

Wir hatten für die Priesterweihe den Diakon **Karl Leisner**, Diözese Münster. Er ist seit Jahren, ja schon vor seiner Verhaftung, die in St. Blasien wegen eines politischen Witzes erfolgte, lungenleidend. Sein Zustand war so, daß er wahrscheinlich bald sterben muß. Wir möchten ihm daher vorher noch die Freude machen, ihn als Priester am Altare zu sehen. Eine Weihe „in Titulum mortis“.

Es fehlten uns: die Erlaubnis der SS-Lagerleitung. Ist zur gültigen Weihe nicht canonic vorgeschrieben.

Die Einwilligung des Heimatbischofs von Münster: wird durch illegalen Brief besorgt und trifft ein.

Ein katholischer Bischof (da der poln. Bischof tot ist): Den schickt uns der ewige Hohepriester: Der Bischof von Clermont-Ferrand wird von der SS ins Lager eingeliefert und merkwürdigerweise, wahrscheinlich durch einen Fehler der Registratur, kommt er nicht in den Ehrenbunker zu Niemöller sondern zu uns. Post festum holten sie ihn allerdings weg.

Die Erlaubnis des Diözesanbischofs, des Kardinals: Er gab sie implizite, indem er uns über den Blumenladen alles Nötige zukommen ließ.

Ich bekam also ins Gewächshaus **gebracht**: Handschuhe, Schuhe, Bischofsmütze, Pontificale und die drei Tuniken, die der Bischof bei der Priesterweihe unter das Meßgewand anzieht. Auch das hl. Öl.

Aber wie diese gefährlichen Dinge aus der Plantage ins Lager bringen?

„In aller Not half ihnen nicht ein Bote oder Engel sondern Er.

In seiner Lieb und Nachsicht hat Er selber sie befreit“ (Is. 63,9).

Zwischen Hose und Unterhose - so unschön das klingt - verbargen wir die leichten **violetten Gewänder** und schritten furchend am SS-Torwächter vorbei, der ahnungslos nur unsere Köpfe zählte. Es ging alles gut, aber wir atmeten doch auf, als wir ihm außer Sicht waren. Mitgeholfen haben meine zwei Priesterkameraden Hans Jäger und Hans Schmalzl. Wujek, der polnische Kamerad, beteiligte sich ebenfalls. Am Sonntag vor Weihnachten 1944 war dann das seltene Ereignis. Leisner war totenblaß und mußte meistens sitzen. Alle Priester waren auf das tiefste bewegt.

Am Feste des hl. Erzmartyrer Stephanus feierte er die **Primiz**, an der ich wegen Dienst nicht teilnehmen konnte. Als ich am 9. April entlassen wurde, lebte er noch. Wenn er frei ist, kann für ihn noch einige Hoffnung sein.

Infolge des Kohlenmangels froren wir im Winter bei der Arbeit ziemlich schwer. Ich bekam Gelenkrheumatismus, meldete mich aber nicht formell krank. Mit Mühe schleppte ich mich zur Arbeit. Mein guter Freund Hans Jäger rieb mir die Gelenke ein und mit zunehmendem Frühjahr wurde es besser.

Beim Lüpfen eines schweren Kübels zog ich mir einen **Bruch** zu. Im Lager gibt es 5000 Mann mit Brüchen, sagt man mir. Ich versuche, zur Operation zu kommen, es ist unmöglich.

*Als hätten's die Häftlinge im voraus gerochen:  
Karl Leisner wurde 1996 seliggesprochen.*